

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 81 (2003)
Heft: 10

Artikel: Dafür und dagegen : soll der Pöstler die Medikamente bringen?
Autor: Giger, Marc-André / Jordan, Dominique
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

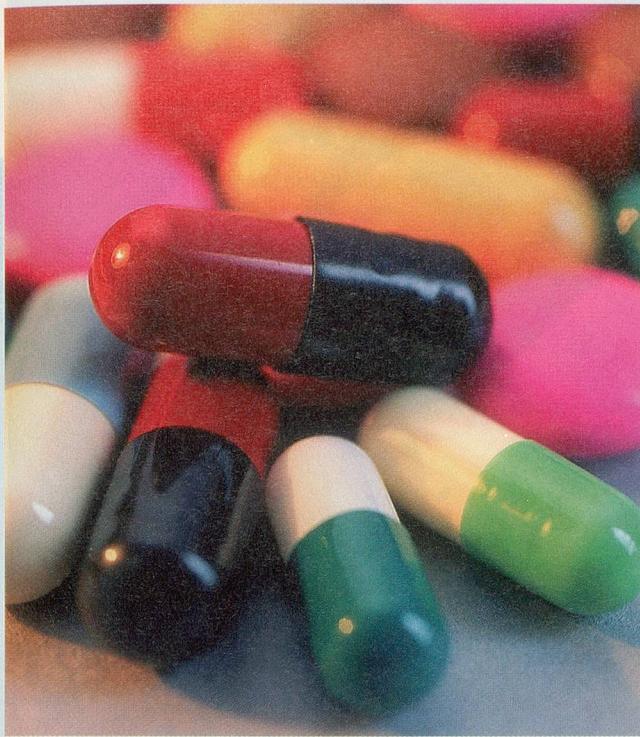
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Soll der Pöstler die Medikamente bringen?

Vor sechs Jahren nahm in der Schweiz die erste Versandapotheke ihren Betrieb auf. Heute sind es bereits drei. Sie schicken Medikamente per Post nach Hause. Den Apotheken vor Ort missfälltts. Bringen es die Versandapotheken?

Aus Konsumentensicht ist es positiv, beim Medikamentenbezug wählen zu können. Neben der Apotheke, welche eine wichtige Funktion in der Grundversorgung hat, sind die Versandapotheken als Bezugsquelle von Arzneimitteln vor allem dann sinnvoll, wenn Medikamente über einen langen Zeitraum eingenommen werden müssen. Patientinnen und Patienten haben nämlich den Vorteil, die Medikamente direkt ins Haus geliefert zu erhalten. Dies ist gerade bei gehbehinderten oder älteren Personen ein grosser Vorteil. Überdies sind Medikamente in der Versandapotheke günstiger, denn die Patienten- und Apothekertaxe, welche in der Quartierapotheke bezahlt werden muss, entfällt. Diese (Beratungs-)Taxen machen gerade bei Chronischkranken, welche immer dasselbe Medikament brauchen, keinen Sinn. Versandapotheken sind auch sonst deutlich günstiger als herkömmliche Apotheken. Dies dank besserer Einkaufskonditionen und günstigen Personal-, Lager- und Mietkosten.



DAFÜR: Marc-André Giger, Direktor santésuisse, Verband der Schweizer Krankenversicherer, www.santesuisse.ch

Versandapotheken unterliegen strengen Anforderungen an die Qualität. So werden Bestellungen durch diplomierte Apotheker und Apothekerinnen mehrfach geprüft. Kundinnen und Kunden haben den Vorteil, dass sie über eine Hotline 24 Stunden am Tag und am Wochenende eine kompetente Auskunftsstelle haben. Dadurch ergänzt das Angebot der Versandapotheken die klassische Apotheke ideal. Sie richtet sich an ein spezielles Kundensegment und bietet diesem eine bessere Dienstleistung zu tieferen Preisen. Nur in der Zusammenarbeit aller Beteiligten im Gesundheitswesen wird es gelingen, die Kostenentwicklung positiv zu beeinflussen.

Der Versandhandel verärgert viele Patienten. Sie fühlen sich von der zum Teil aggressiven Werbung belästigt. Einige glauben sogar, dass sie nun gezwungen seien, Medikamente über den Versandhandel zu bestellen. Selbstverständlich haben Sie nach wie vor das Recht, frei zu entscheiden, wo Sie Ihre Medikamente beziehen möchten.

Auf den ersten Blick scheint der Versandhandel attraktiv. Er lockt mit Rabatten und Geschenken, zum Beispiel einer Gratisuhr. Bis jetzt konnte aber niemand beweisen, ob und wie viele Einsparungen er für unser Gesundheitswesen bringt. Dank einem neuen System in den öffentlichen Apotheken konnten die Krankenkassen im Jahr 2002 hingegen über hundert Millionen Franken sparen.

Im Unterschied zum Versandhandel bieten wir unseren Patientinnen und Patienten den persönlichen Kontakt, was sie sehr schätzen. Mein Tipp: Wählen Sie eine Stammapotheke. So kennt der Apotheker und sein Team Sie und Ihre persönlichen Bedürfnisse. Fragen Sie auch nach



DAGEGEN: Dominique Jordan, Präsident Schweizerischer Apothekerverband, www.pharmagate.ch

Generika. Ihre Apothekerin hilft Ihnen gern, das geeignete Produkt zu finden und Kosten zu sparen.

Die öffentliche Apotheke ist mit ihrem qualifizierten Team auch im Notfall, nachts und am Wochenende für Sie da. Falls nötig, bringen wir rezeptpflichtige Medikamente kostenlos nach Hause. Denn welcher Patient kann im Notfall auf ein Postpaket warten? Wir sind auch ein wichtiger Arbeitgeber in der Gemeinde und bilden Lehrlinge aus.

Die Patientinnen und Patienten wissen, dass das viel mehr wert ist als ein Geschenk vom Versandhandel. Eine Dame sagte zu mir: «Wissen Sie, die Billiguhr ist bald kaputt, Ihre Apotheke aber ist immer für mich da.»